

# Der Kampfpanzer KF51 Panther

„Game Changer“, Rohrkriecher oder Rauchsignal?

von Anton Nels

Seit einem Jahrzehnt arbeiten Deutschland und Frankreich bereits an einem gemeinsamen, „europäischen“ Kampfpanzer, dem MGCS (Main Ground Combat System).<sup>1</sup> Auf der Rüstungsmesse Eurosatory 2022 wurde ein Modell des EMBT (European Main Battle Tank) – der Hauptkampfpanzer des Systems – zwar enthüllt, die größere Aufmerksamkeit bekam jedoch ein anderer Panzer. Rheinmetall stellte seinen KF51 Panther vor, eine Eigenentwicklung, die sich in direkte Konkurrenz zu dem deutsch-französischen Projekt begibt. Laut Rheinmetall kann dieser alles, was bisherige Kampfpanzer können, nur besser. Er soll leichter, schneller, stärker, kurz: besser, und dazu mit Technologien versehen sein, von denen die meisten Menschen noch nie etwas gehört haben dürften. Militarist\*innen dürfte beim Anblick dieses neuen „Raubtiers“ das Herz höher geschlagen haben, was nicht zuletzt auch an der Darstellung des Panthers als „Game Changer“ von Seiten Rheinmetalls liegen dürfte. Allerdings überwiegen die Komplikationen, die dieser Panzer mit sich bringt, deutlich. Fokus des Textes wird sein, die verschiedenen Spannungsfelder, die sich aufgrund seiner Existenz ergeben, zu benennen und zu untersuchen. Zuvor muss allerdings ein Blick auf die Entwicklung des MGCS, also den Kontext für das Entstehen des Panthers, geworfen werden.

## Geschichte des MGCS

Das Projekt begann 2012 als Kooperation Deutschlands und Frankreichs für einen gemeinsamen Kampfpanzer. 2014 wurden erste konkrete Gespräche zwischen der deutschen Panzerschmiede Krauss-Maffei Wegmann (KMW) und dem französischen Staatskonzern Nexter geführt, aus denen wenig später die gemeinsame Holding „KNDS“ (KMW + Nexter Defense Systems) wurde.<sup>2</sup> 2017 wurde bekanntgegeben, dass Deutschland und Frankreich neue Systeme für gemeinsame europäische Kampfpanzer und Kampfflugzeuge

entwickeln wollen,<sup>3</sup> das FCAS (Future Combat Air System) und das MGCS. Im FCAS wurde die Führung an den französischen Konzern Dassault übergeben, der sich durch seine Kompetenzen in der Luftfahrttechnik für diese Position anbot. Daher sollte das MGCS unter deutscher Kontrolle entwickelt werden, um ein Machtgleichgewicht zwischen den beiden Projekten herzustellen. Dazu berufen wurde zunächst KMW, die sich bereits im Vorfeld mit Nexter in KNDS zusammengefunden hatte, später kam auch Rheinmetall dazu, in dem Versuch, die deutsche Vormachtstellung innerhalb des MGCS auszubauen. Mehrmals wurde, von der deutschen Politik unterstützt, versucht, eine Übernahme von KMW durch Rheinmetall zu forcieren – erst 2014, um KNDS zu verhindern<sup>4</sup>, dann 2019, um zu versuchen, den deutschen Einfluss innerhalb des Projektes auszubauen.<sup>5</sup>

Allerdings wurde diese 2019 vorerst endgültig abgelehnt, das Kräfteverhältnis zwischen Deutschland und Frankreich blieb weiterhin bei jeweils 50 Prozent (50% Nexter, 25% KMW, 25% Rheinmetall). Während der Verhandlungen ließ Rheinmetall-Chef Armin Papperger verlauten, dass man sich mit der Position eines „Juniorpartners“ innerhalb des MGCS nicht zufriedengeben würde,<sup>6</sup> nachdem sie gescheitert waren, schien sich die Konstellation aus KNDS und Rheinmetall jedoch zu festigen. Im darauffolgenden Jahr wurde von der Bundesregierung ein Maßgabebeschluss veröffentlicht, in dem verankert wurde, dass sich MGCS und FCAS in etwa zeitgleich entwickeln müssen, um Finanzierungen zu gewährleisten.<sup>7</sup>

Schon 2021 konnte festgestellt werden, dass das MGCS hinter seinem fliegenden Schwesterprojekt hinterherhinkt – auch wenn dieses selbst kaum vorankam.<sup>8</sup> Durch diese Kopplung verkomplizierte sich einiges innerhalb der Entwicklung der beiden Rüstungsprojekte. Schon zuvor bestand innerhalb der Vorhaben Misstrauen darüber, ob die Machtverteilung in FCAS und MGCS nicht von den jeweils vorstehenden Staa-



Kommt modern daher aber knüpft an blutrünstige Traditionen an: der neue Panther von Rheinmetall. Quelle: Rheinmetall Defence /Wikimedia

ten ausgenutzt würde. Um es kurzzufassen: Es gibt Streit um den jeweiligen Anteil am Kuchen. Mit dem Maßgabebeschluss wurde faktisch die Finanzierung an Bedingungen gekoppelt, die – aus deutscher Sicht – besonders im FCAS die deutschen Interessen stärker unterstützen sollten. Angela Merkel sprach von einer Begegnung auf Augenhöhe, die nötig sei, um die Entwicklung voranzubringen.<sup>9</sup>

Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine wurden die Weichen dann allerdings wieder umgestellt. In seiner „Zeitenwende-Rede“ vom 27. Februar 2022 machte Bundeskanzler Olaf Scholz klar, dass MGCS und FCAS für ihn und seine Regierung „oberste Priorität“ haben,<sup>10</sup> in Verbindung mit dem Sondervermögen für die Bundeswehr kam das fast einer Zahlungsgarantie gleich, die besonders auch die französischen Nachbarn gefreut haben dürfte. Nur ein paar Monate später stellte Rheinmetall dann den Panther vor – aber warum? Berichten zufolge liegt das besonders daran, dass Rheinmetall nicht die Rolle innerhalb des MGCS spielen konnte, die der Konzern angestrebt hatte – aufgrund des Zusammenschlusses von KMW und Nexter konnte man nicht genügend Einfluss nehmen, laut dem „Stern“ wurde man „von den ‚Partnern‘ de facto bei der Führung [...] ausgebootet“.<sup>11</sup> Schließlich zog man sich größtenteils aus dem Projekt zurück, nur die Hauptwaffe sollte Rheinmetall noch entwickeln – möglicherweise die Geburtsstunde des Panthers.

### Anatomie des Panthers

Auf der Eurosatory 2022 in Paris konnte man dann auch schon einen ersten Prototypen des KF51 begutachten, während KNDS lediglich ein Modell des

EMBT, welches für Geländetests genutzt werden soll, vorweisen konnte. Einige Spezifika, die der Panther erfüllen soll, sind bekannt, ein Großteil der verfügbaren Informationen wurden aber wahrscheinlich in dem Wissen veröffentlicht, dass man in diesen Bereichen dem MGCS mindestens ebenbürtig ist. Auch der Vergleich zum Leopard 2 A7V, dem momentanen Hauptpanzer der Bundeswehr, ist gewollt. Rheinmetall zeigt ganz bewusst, dass es sich beim Panther um eine hundertprozentige Weiterentwicklung des geistigen Vorgängers handelt. Sowohl eine 130mm Kanone als auch ein automatischer Lader für verschiedene Munitionen, beides Neuerungen für deutsche Panzer, waren eines der Hauptaugenmerke bei der Enthüllung. Der Panther ist auch leichter und wendiger als sein Leo-Vorgänger, während seine Panzerung wohl noch weiter verstärkt worden sein soll.<sup>12</sup> Einen weiteren großen Sprung kündigt Rheinmetall in Sachen technologischer Entwicklung des Panthers an. Er soll ein „wirklich softwaredefinierter Panzer“ sein, der mit einem vollkommen digitalen System ausgestattet ist, auf das jedes Besatzungsmitglied jederzeit zugreifen kann, ohne seine Station verlassen zu müssen.<sup>13</sup> Rheinmetall vermarktet den KF51 nicht als die Entwicklung einer langen Reihe von Panzern, nein, der Panther sei „der erste Vertreter einer neuen Kampfpanzerfamilie“,<sup>14</sup> ein völlig neues Raubtier. Bisher konnte man allerdings noch nicht viel Revolutionäres sehen, vielmehr wirkt der Panther doch als Weiterentwicklung bestehender Modelle. Die größte Neuerung allerdings ist, dass der Panther billiger sein soll als der Leopard 2A7. Während der bisherige deutsche Kampfpanzer pro Stück auf einen Preis zwischen 18 und 20 Millionen Euro kommt, wird der KF51 nur etwa 15 Millionen Euro kosten.<sup>15</sup>

## 1. Innerdeutsche Spannungen

MGCS ist ein unter anderem deutsches Projekt, das auch von deutschem Geld finanziert wird. Ein zwar deutsches, jedoch rein industrielles Projekt wie der Panther, das zunächst ohne Mittel des deutschen Staates bereits jetzt einen viel höheren Entwicklungsstand hat als das MGCS, könnte durchaus von der Bundesregierung als störend wahrgenommen werden. Dazu kommt, dass der Panther planmäßig einige Jahre früher als das MGCS in Produktion gehen soll, also potentielle Kund\*innen abgreift. Dazu kommt noch, dass man auch in der Regierung über den Panther nicht ganz

### Panther: ein Name mit (Nazi-)Tradition

Zwar ist es in Deutschland Tradition, Kettenfahrzeuge nach Raubtieren zu benennen, unbehaftet ist der von Rheinmetall gewählte Name allerdings nicht. Denn schon während der Zeit des deutschen Faschismus gab es einen Namensvetter des Panthers: Der „Panzerkampfwagen V“, den die Wehrmacht von 1943 bis Kriegsende einsetzte, wurde auf denselben Namen getauft. Bei der Bekanntheit des originalen Panthers ist es auch schier unmöglich, dass es sich um einen Zufall oder Unwissenheit handelt, wie es beispielsweise Michael Wolffsohn, ehemals Professor an der Universität der Bundeswehr in München, behauptet.<sup>19</sup> Selbst für den Fall, dass sich in dem Gremium, in dem der Name beschlossen wurde, niemand mit den Namen vorangegangener deutscher Panzer beschäftigt hat, so genügt eine Google-Suche, um herauszufinden, dass ein Panzer der Nazis denselben Namen trug.

Das Problem mit dem Namen des KF51 stellt die Linken-Bundestagsabgeordnete Sevim Dağdelen treffend dar. „Namen sind nicht nur Schall und Rauch, sondern auch wichtige Symbole [...] Ein Kampfpanzer mit Wehrmachtsnamen [...] kann nur als Zeichen eines neuen Militarismus gewertet werden“.<sup>20</sup> Nicht überraschend ist auch die Haltung militärnaher Presseoutlets: Hier wird sich überwiegend unkritisch, wenn nicht sogar positiv, zu dem Namen des KF51 geäußert.<sup>21</sup> Auch innerhalb bürgerlicher Blätter wie dem „Stern“ werden Traditionslinien zu der Gewalt Herrschaft des deutschen Faschismus gezogen, wenn sie nur positiv genug verpackt sind.<sup>22</sup>

Allerdings sollten Antimilitarist\*innen und Antifaschist\*innen sich nicht zu sehr darauf beschränken, welcher Name für den neuen Rheinmetall-Panzer gewählt wurde. Auch unter anderem Namen würde sein Einsatz Tod und Zerstörung bedeuten, eine Umbenennung würde daran nichts ändern.

einer Meinung zu sein scheint. Obwohl man aufgrund der Investitionen in Milliardenhöhe aus finanzieller Sicht, aber auch aus geopolitischen Gründen, wohl auf das MGCS setzen sollte, findet Marcus Faber, FDP-Politiker und Mitglied des Verteidigungsausschusses der Bundesregierung, es gehe „um die Fähigkeit“<sup>16</sup> des Panzers und nur danach solle entschieden werden. Es gibt also auch Akteure, die am Festhalten am MGCS zweifeln, erste Risse in der Haltung der Bundesregierung werden sichtbar. Außerdem begibt man sich damit natürlich in Konkurrenz zu Krauss-Maffei Wegmann und läuft Gefahr, sich auch innerhalb des MGCS-Projekts – von welchem man ja immer noch Teil ist – weiter ins Abseits zu stellen. Aufgrund der Involvierung Deutschlands und Frankreichs, mit mehreren möglichen zukünftigen Partnerstaaten, im MGCS, wird es auch relativ schwer für Rheinmetall sein, große Mengen des Panthers in West- und Mitteleuropa zu verkaufen. In Osteuropa beispielsweise soll jedoch schon Interesse bekundet worden sein.<sup>17</sup> Möchte man allerdings Armin Papperger Glauben schenken, so ist die Situation rund um MGCS und Panther alles andere als angespannt. In einem Interview mit der „Wirtschaftswoche“ behauptete er, Rheinmetall und KNDS arbeiteten weiterhin gemeinsam an der Weiterentwicklung des Systems, auf die Frage, warum Rheinmetall trotzdem einen eigenen Panzer entwickle, antwortete er, dass „[d]er Panther [...] keine Konkurrenz zu MGCS, sondern eine zeitgemäße Interimslösung“ sei.<sup>18</sup> Man will also ein Produkt für die Gegenwart liefern, weil dies eben mit dem MGCS nicht zu bewerkstelligen sei – kurz gesagt, man sieht sich gezwungen, auf eigene Faust zu arbeiten, um bald Verkäufe verzeichnen zu können. Schaut man sich allerdings die Lebensspanne anderer Panzer an, so sieht man, dass sie oft viele Jahrzehnte lang produziert werden. Einen Panzer jahrelang konzipieren, nur um ihn 10 Jahre, vielleicht etwas länger, zum Verkauf anzubieten, hört sich nicht nach einer schlaun Strategie an. Früher oder später wird es wahrscheinlich doch dazu kommen, dass beide Panzer miteinander konkurrieren.

## 2. Deutsch-Französische Spannungen

Wie schon erwähnt, ist das MGCS eine Kooperation deutscher Behörden und Konzerne und ihren französischen Gegenübern, durch das die Zukunft der europäischen Kampfpanzer begründet werden soll. Nun wird aber ein weiterer, durch und durch deutscher Panzer enthüllt, der dazu noch von einem ehemals federführenden Mitträger des Projekts stammt. Dies wird von französischer Seite wohl als Konkurrenzerklärung

gewertet werden, die sie in bestimmte Handlungszwänge führen soll. Auch die Spannungen innerhalb des MGCS werden größer. Während der Eurosatory 2022, also derselben Rüstungsmesse, auf der auch der Panther gezeigt wurde, stellte Nexter seinen Ansatz für die Hauptwaffe des MGCS vor: die Ascalon. Rheinmetall, deren Rolle innerhalb des MGCS sich zuletzt schon größtenteils auf die Produktion der Hauptwaffe beschränkte, bekommt so also noch mehr Konkurrenz von seinem französischen Projektpartner. Allerdings scheint man von Seiten Nexters, anstatt mit harten Bandagen auf Konfrontationskurs zu gehen, eher den Dialog zu suchen.<sup>23</sup> Trotzdem war das Faktum, dass überhaupt eine Konkurrenzwaffe entwickelt wurde, eine für Rheinmetall wohl unmissverständliche Kampf-ansage.

Spricht man beim MGCS von Spannungen, so muss man beim FCAS bereits mit der Gefahr eines Bruchs rechnen. Schon seit Jahren gibt es hier immer wieder Probleme und Streit hinter den Kulissen, 2021 soll das Projekt sogar vor dem Aus gestanden haben.<sup>24</sup> Der Panther könnte sehr gut einen weiteren Keil zwischen die beiden Parteien treiben. Denn eine der größten Sorgen, die Frankreich umtreibt, ist, dass sich von Seiten der deutschen Konzerne französische Technologie abgeschaut und so die Vormachtstellung Frankreichs innerhalb des FCAS in Frage gestellt wird.<sup>25</sup> Die offensichtlichen Ähnlichkeiten zum MGCS könnten Frankreich dazu verleiten, den Panther als „Kopie“ zu werten – warum also sollte es eine solche dann nicht auch in der Luft geben? Dazu kommt noch, dass im „15. Bericht des Bundesministeriums der Verteidigung zu Rüstungsangelegenheiten“ von Juni 2022 keine bedingungslose Finanzierung des FCAS mehr zugesichert wird, obwohl Olaf Scholz in seiner Zeitenwende-Rede eigentlich dessen Finanzierung zusicherte. Sollten die Kluften in den Interessen der involvierten Parteien nicht überwunden werden können, sei „die Fortsetzung der Kooperation zu hinterfragen“.<sup>26</sup> Sollte das FCAS abgebrochen werden, so ist auch die Weiterführung des MGCS in Gefahr, das von der Veröffentlichung des Panthers noch einmal konkreter betroffen ist. In dieser Beziehung kann der Panther auch als Versuch verstanden werden, den momentanen Stillstand innerhalb des FCAS zu brechen – zugunsten einer besseren Stellung Deutschlands.

### 3. Deutsch-Russische Spannungen

Der KF51 Panther wird oft als deutsche Antwort auf den russischen T-14 Armata gehandelt. Im „Spiegel“ wird sogar eine Parallele zur Entwicklung des ersten Panthers als Reaktion auf den sowjetischen T-34 während des Zweiten Weltkriegs gezogen.<sup>27</sup> Ein schwacher

Legitimationsversuch, der aber an vielen Stellen gut anzukommen scheint und ähnlich propagiert wird. Der Panther kann allerdings durchaus als Antwort auf den T-14 Armata verstanden werden. Besonders wenn man bedenkt, dass sich NATO und EU in einer Rüstungspirale mit Russland befinden, die sich auf einen kriegerischen Konflikt zuspitzt, in dem die Ukraine nicht das letzte Schlachtfeld bleiben könnte. Dazu kommt, dass bei einer starken Verzögerung des MGCS<sup>28</sup> eine Art Ersatz vorhanden sein soll, um auf technologischer Ebene der Kriegsführung im Ernstfall nicht hinterher zu hängen. Wichtig anzumerken ist, dass das MGCS allerdings eben keine pure Antwort auf eine Aggression Russlands, sondern ein eigenes militaristisches Bestreben der EU und Deutschlands ist.

Klar ist: Der Panther im Spannungsfeld des Konflikts mit Russland kann als Reaktion verstanden werden, der deutsche Militarismus an sich ist jedoch alles andere als passiv und defensiv-reagierend, wie er sich oft selbst darstellt und dargestellt wird,<sup>29</sup> sondern pro-aktiv und unabhängig von der „Bedrohung“ durch Russland agierend, wie später noch einmal genauer betrachtet wird. Zwar wird der T-14 auch noch nicht in großen Mengen produziert, trotzdem hat man auf der russischen Seite den Vorteil, dass eine fertiggestellte Plattform bereits vorliegt, die das Entwicklungsstadium hinter sich hat.<sup>30</sup> Das treibt den deutschen Militarismus dazu an, die eigenen Projekte voranzubringen, eine Zusammenarbeit mit Frankreich, die sich auf einen Stillstand zubewegt, muss also durch den Panther entweder revitalisiert oder ersetzt werden, wenn man mit der russischen Konkurrenz mithalten möchte.

### Fazit

Der KF51 ist bisher aufgrund aller Spekulation noch ein Fragezeichen. Zu viele Dinge sind unklar, angefangen damit, ob er überhaupt dafür konzipiert wurde, in Serie gebaut zu werden. Ganz sicher ist daher nur: für den Moment existiert der Panther. Sinn dieses Artikels soll auch nicht sein, eine zutreffende Zukunftsprognose abzugeben, sondern vielmehr die aktuelle Lage, in die der Panther „hineingeboren“ wurde, zu skizzieren und so eventuelle Möglichkeiten seiner Bedeutung zu beschreiben. Die Spannungen zwischen Russland und Deutschland werden in den nächsten Jahren wohl kaum abgebaut werden, auch Frankreich und Deutschland werden, trotz ihrer momentanen Partnerschaft, irgendwann untereinander entscheiden müssen, wer den „europäischen“ Militarismus führen wird. In all diese Felder wird der Panther hineinwirken, in welcher Form er dann auch existieren mag. In den nächsten Jahren wird vieles klarer werden, besonders das Verhältnis von MGCS und Panther wird geklärt werden, die vor-

liegende Analyse wird auch dann hoffentlich noch von Nutzen sein.

### Anmerkungen

- 1 MGCS – Main Ground Combat System: ISL’s Research and Technology serving the future French-German Main Ground Combat System, isl.eu, 2018.
- 2 History of KNDS: An European Vision, knds.com, 2022.
- 3 „Frankreich und Deutschland werden ihre Zusammenarbeit beim Bau eines gemeinsamen Nachfolgers der heutigen Kampfpanzer- und Artilleriesysteme fortführen. [...] Frankreich und Deutschland kommen überein, gemeinsam ein Künftiges Kampfflugzeug zu entwickeln, um langfristig ihre aktuellen Kampfflugzeugflotten zu ersetzen.“ (Deutsch-Französischer Ministerrat, france-allemande.fr, 13.07.2017, S. 25-26)
- 4 vgl. Rheinmetall erwägt Fusion mit Krauss-Maffei Wegmann, zeit.de, 10.07.2014.
- 5 Union und SPD drohen mit vorübergehender Blockade von Kampfjet-Projekt, handelsblatt.com, 14.06.2019.
- 6 Rheinmetall will bei Krauss-Maffei Wegmann ans Steuer, sueddeutsche.de, 13.03.2019.
- 7 Wiegold, Thomas: Bundestag gibt weitere Gelder für deutsch-französisches Kampfflugzeugsprojekt frei – und stellt Bedingungen, augengeradeaus.net, 12.02.2020.
- 8: „3. Ferner hatte der Haushaltsausschuss mit seinem Maßgabebeschluss vom 12. Februar 2020 auf das Erfordernis einer zeitlichen Parallelität der Projekte FCAS und ‚Main Ground Combat System (MGCS)‘ verwiesen. Er stellt fest, dass die hierzu erforderlichen Fortschritte im Projekt MGCS weiterhin nicht erkennbar sind.“ (Wiegold, Thomas: Rüstungsprojekte nehmen erste parlamentarische Hürde – Auflagen für FCAS, augengeradeaus.net, 23.06.2021)
- 9 Angela Merkel tätigte folgende Aussage auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron: „Wir wissen, dass dies ein Projekt unter französischer Führung ist. Aber es soll ein Projekt sein, das beide Länder auf Augenhöhe betrachtet. Hierbei gibt es natürlich eine Vielzahl von Fragen zu klären: Welche Rolle spielt welches Unternehmen? Wie steht es mit den Fragen des geistigen Eigentums? Wie wird die Arbeit aufgeteilt? [...] Das andere Projekt – diesmal unter deutscher Führung – ist das MGCS [Main Ground Combat System]. Hierbei geht es sozusagen um den Panzer der Zukunft. Auch hier stellen sich ähnliche Fragestellungen.“ (Wiegold, Thomas: Dokumentation: FCAS und der (deutsche) Betriebsrat, augengeradeaus.net, 12.02.2021)
- 10 „Darum ist es mir zum Beispiel so wichtig, dass wir die nächste Generation von Kampfflugzeugen und Panzern gemeinsam mit europäischen Partnern und insbesondere Frankreich hier in Europa bauen. Diese Projekte haben oberste Priorität für uns.“ (Regierungserklärung von Bundeskanzler Olaf Scholz am 27. Februar 2022, bundesregierung.de, 27.02.2022)
- 11 Kramper, Gernot: KF51 Panther – Rheinmetall stellt eigenen Kampfpanzer mit 130-mm-Kanone vor, stern.de, 01.07.2022.
- 12 Kampfpanzer Panther KF51: „Future Tanknology“ – Die Zukunft des Kampfpanzers, rheinmetall-defence.com, 2022.
- 13 ebd.
- 14 ebd.
- 15 Hegmann, Gerhard: Der ausgefeilte Plan hinter Rheinmetalls „Panther“-Strategie, welt.de, 18.08.2022.
- 16 Rast, Oliver: Geballte Feuerkraft, jungewelt.de, 16.06.2022.
- 17 Rheinmetalls neuer Kampfpanzer Panther: Eine Bedrohung für Putins Superpanzer? businessinsider.de, 17.06.2022.
- 18 Kiani-Kreß, Rüdiger: „Die 100 Milliarden sind nur eine Anschubfinanzierung“, wiwo.de, 22.10.2022.
- 19 Kritik an Rheinmetalls „Panther“, presseportal.de, 16.06.2022.
- 20 ebd.
- 21 vgl. Bühler, Stefan: KF51 Panther – eine erste Beurteilung, ogpanzer.ch, Juni 2022, S.1.
- 22 Kramper, Gernot: KF51 Panther – Rheinmetall stellt eigenen Kampfpanzer mit 130-mm-Kanone vor, stern.de, 01.07.2022.
- 23 Valpolini, Paolo: Ascalon: Nexter’s solution for the MGCS main gun, edrmagazine.eu, 04.07.2022)
- 24 Wagner, Jürgen: Future Combat Air System: Das größte Rüstungsprojekt Europas, imi-online.de, 13.07.2021, S. 5.
- 25 Hanke, Thomas: Europas grösstes Rüstungsprojekt steckt in der Krise, nzz.ch, 03.03.2021.
- 26 15. Bericht des Bundesministeriums für Verteidigung zu Rüstungsangelegenheiten (Teil 1), bmvg.de, Juni 2022, S.118.
- 27 Kramper, Gernot: KF51 Panther – Rheinmetall stellt eigenen Kampfpanzer mit 130-mm-Kanone vor, stern.de, 01.07.2022.
- 28 Bereits das FCAS soll kaum vor 2050 produziert werden, ähnliche Probleme sind auch beim MGCS zu erwarten: „Trappier sagte, dass das Zieldatum 2040 beim FCAS nicht mehr zu halten sei. Wegen der ‚sicherlich langen Diskussionen‘ seien die 2050er-Jahre realistischer. [...] Die Rangelei hilft keiner Seite: Beim FCAS gibt es noch immer keine Einigung über den Beginn der nächsten Projektphase, die eigentlich in diesem Frühjahr starten sollte. Das MGCS wird kaum vor 2040 verfügbar sein.“ (Murphy, Martin, Sprech, F. und Waschinski, G.: Rheinmetall-Panzer bringt neuen Ärger: Die Rüstungsprojekte von Deutschland und Frankreich wackeln, handelsblatt.com, 24.06.2022).
- 29 Kramper, Gernot: Leopard 2 Nachfolger und T-14 Armata – darum sterben die Panzer nicht aus, stern.de, 08.06.2022.
- 30 Kramper, Gernot: T-14 Armata – Putins Superpanzer „nackt“ auf dem Fließband, stern.de, 01.12.2021.